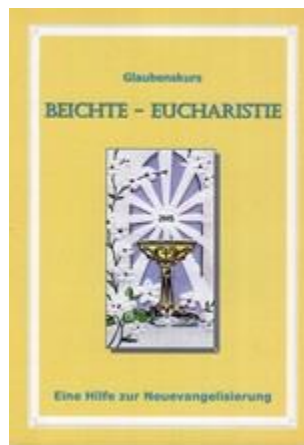


## Glaubenskurs. Beichte-Eucharistie



### Zielsetzung:

Ziel dieses Kurses ist es, die beiden Sakramente Beichte und Eucharistie erneut ins Bewusstsein der Erwachsenen zu bringen. Kein anderes Sakrament wurde in den letzten Jahrzehnten so missverstanden, umgedeutet und vernachlässigt wie diese beiden. Wenn wir die Neuevangelisierung ernst nehmen, müssen wir diesen beiden Sakramenten wieder ihren gottgewollten Platz im christlichen Leben zurückgeben! Wünschenswert wäre es, die Vorzubereitenden bei mehrmaligen „Seelsorgegesprächen“ auf den Empfang dieser Sakramente vorzubereiten. Der Ablauf eines Seelsorgegesprächs ist denkbar einfach: Das Beichtkind (der Konvertit - die gültige Taufe vorausgesetzt!) besucht etwa im 2-3 Monate-Rhythmus den Beichtstuhl beim Priester (!) und spricht in einem zwanglosen und an Formen nicht gebundenen Gespräch über sich selbst: Was ihn betrübt und was ihn freut; was er fühlt, was er falsch und was er für gut empfindet; ob er an Gott dachte und in welcher Art. Es können die üblichen „Lebenskreise“ des auf diese Sakramente Vorzubereitenden angesprochen werden: Das Elternhaus, die Schule, die anderen Kinder bzw. Jugendlichen, die Mitmenschen, Gebet, Kirche, Gott u.a. Das Gespräch im Beichtstuhl endet in der Regel mit einem Segen des Priesters. Es ist jede Verwechslung mit der hl. Beichte sowohl in der Wortwahl dieses Vorgangs als auch in den Gesten zu vermeiden. Der Vorzubereitende muss wissen, dass es ein „Gespräch mit seinem Seelsorger über seinen Seelenzustand“ ist, wofür er zum Schluss als Dank für die Offenheit Gott gegenüber den Segen erhält.

Ein kleiner, einfacher - hauptsächlich realisierbarer - Vorsatz am Ende des Seelsorgegesprächs sollte nicht fehlen! Dass der Priester das Seelsorgegespräch in absoluter Weise dem Beichtgeheimnis unterstellt, sollte nicht erwähnt werden müssen - auch dieses muss das Beichtkind erfahren und schätzen lernen! Es gibt im Leben des Menschen Dinge, die man eben nur Gott anvertrauen will - und der Priester ist nicht nur „im Auftrag“ Jesu, sondern „in der Person Jesu - an Jesu Statt“ im Beichtstuhl! Darum lautet auch die Lossprechungsformel bei der hl. Beichte: „...Ich spreche dich los...“ Freuden und Sorgen dürfen dem Priester übergeben werden - nur so wird man sich anschließend froh und befreit fühlen. Und genau so will uns Gott immer sehen. Er will, daß wir zu ihm kommen mit allem, was uns bedrückt - aber auch mit allem, was uns freut.

Unser Heiland Jesus Christus wußte es, daß Menschen die Erfahrung des Bösen machen. Darum hat Er uns die sieben Sakramente - wirksame Zeichen für unser Seelenheil - gegeben und hat sie der Kirche anvertraut, damit alle Menschen durch sie teilhaben können an Seinem erlösenden Leiden und an Seiner Auferstehung. Das Leben lehrt es uns: Nur wer sich gut vorbereitet, kann „die Lebensschule“ bestehen! Und: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!“ So ist es auch mit der hl. Beichte. Dass damit sehr früh - in den untersten bzw. ersten Schulklassen - begonnen werden muss, gebietet die pastorale Klugheit. Denn nur wer lange genug und gut darauf vorbereitet wurde, wird dieses Sakrament lieben und mit Freuden immer wieder empfangen wollen! Das muss das Ziel eines jeden Beicht- und Kommunionunterrichts sein!